**MENSCH & STADT** 

## Einer, der Mundart kraftvoll aufrecht hält





RP-FOTO: Ruth Klapproth

Auf Wunsch des Preisträgers sollte dieses Motiv mit seinen Chorsängerinnen und seinem Sohn exakt so entstehen: Theo Schläger ist mit dem Heimatpreis der Stadt Erkelenz geehrt worden- Bürgermeister Peter Jansen überreichte den Preis. Links Sohn Mickie Schläger, der mit den Sängerinnen "Du ming Stadt" präsentierte.

Theo Schläger ist mit dem Heimatpreis der Stadt Erkelenz ausgezeichnet worden. "Op Platt" zu reden, ist sein Leben.

## **VON ANKE BACKHAUS**

ERKELENZ | | "Du ming Stadt" – das Lied, die Liebeserklärung an die Stadt Erkelenz, ist längst so bekannt wie der Texter und Komponist selbst. Doch dass der Titel eigentlich "Du ming Dörp" lauten sollte, wissen nur wenige Menschen. Eigentlich ist das auch egal. Mit dem Text geht es nämlich um die heimische Mundart, die Theo Schläger kraftvoll aufrechterhält – auch mit seinen Beiträgen, die regelmäßig in der Rheinischen Post erscheinen.

Sein Engagement erfuhr am Samstagabend nun eine besondere Würdigung, Schläger wurde mit dem Heimatpreis der Stadt Erkelenz ausgezeichnet. Und noch mehr: Bei der feierlichen Preisverleihung in der Stadthalle hatten Bürgermeister Peter Jansen und Dominik Mercks, der übrigens sehr frisch und lebhaft aufgelegte Moderator des Abends, eine riesige Überraschung für den Preisträger parat: Einige von Schlägers Chorsängerinnen und Sohn Mickie, der bei den Kölner "Höhnern" nicht nur am Keyboard aktiv ist, hatten das Lied eigens für die Preisverleihung einstudiert und präsentiert. "Da wusste ich wirklich nicht, was ich sagen sollte", erklärte Theo Schläger, den das Publikum sehr gerührt auf der Bühne sah, mit etwas zeitlichem Abstand.

Und dann plauderte der Preisträger aus dem Nähkästchen. Deutsch, so unterstrich er, habe er

erst gelernt, als er in die Schule kam. "Das war sozusagen meine erste Fremdsprache. Mit meinen Eltern habe ich bis zuletzt nur 'op Platt' gesprochen. Das war nie anders." Aus dem Kind, das mit der heimatlichen Mundart aufgewachsen war, wurde ein Lehrer und Schulleiter. Jemand, der seine Muttersprache als Kulturgut schätzt und sie bewahren will. Dies macht er seit unzähligen Jahren, indem er seine Schüler damals mit der Mundart vertraut gemacht hatte, und auch in seinen Chören, die Schläger ebenfalls über viele Jahre geleitet hatte, standen grundsätzlich Mundart-Lieder im Repertoire. Letztlich hat Schläger im Heimatverein Erkelenz den Arbeitskreis Mundart etabliert. Die Leser der Rheinischen Post profitieren auch von Schlägers Wissen in Form der erfolgreichen Kolumne "Op Platt". So sehr Schlägers Herz daran hängt, "platt" zu reden, so sehr bedauert er es, dass es irgendwann verpönt war, sich in der heimischen Mundart zu unterhalten.

Zurück zum Lied "Du ming Stadt". Theo Schläger erinnert sich: "Als Markus Forg in der Session 2010/2011 Karnevalsprinz in Erkelenz wurde, sprach er mich an, weil er sich ein Prinzenlied wünschte. So ist dann aus 'Du ming Dörp' einfach 'Du ming Stadt' geworden." So einfach kann es gehen.

Auf Platz zwei folgte auf Theo Schläger der Bürgerverein Oerather Mühlenfeld, der sich gegründet hatte, um die Wohnqualität zu verbessern und vor allem die Gemeinschaft zu beleben. Alles begann schließlich mit einem Schnitzelabend in der Oerather Mühle, ein Sommerfest war dann der endgültige Startschuss. Den dritten Platz erreichte der deutsch-russische Frauenchor Rjabinuschka, der zur Integration beigetragen und für Völkerverständigung zwischen Erkelenzern und Übergesiedelten gesorgt hat. "Als wir vor 30 Jahren nach Erkelenz kamen, war alles fremd. Das ist heute anders. Erkelenz ist uns vertraut und zur Heimat geworden", sagten die Sängerinnen. Der Frauenchor ist auch über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.

Erst zum zweiten Mal wurde in der Stadt Erkelenz dieser Preis vergeben. Die Jury bekam neun Nominierungen aus unterschiedlichen Bereichen. Musikalisch begleitete die Band "Jazz 4/4"

den Ehrungsabend, die mit feinen Arrangements für einen tollen Rahmen sorgten. Und: Ein ganz besonderer Heimatkenner mischte den Abend auf – Hastenraths Will (Comedian Christian Macharski), der erfolgreiche Landwirt aus dem Selfkant, zollte den Preisträgern Respekt, denn als in seinem Ort sehr umtriebiger engagierter Mensch weiß er um die Bedeutung der ehrenamtlichen Mitarbeit.

INFO

## Nominierte aus vielen Bereichen

Zu den Nominierten zählten dieses Mal die Mariennachbarn, die ein aktives Netzwerk im Marienviertel aufgebaut haben; Klaus Labahn, der unter anderem in der Bürgergemeinschaft Flachsfeld aktiv und einer der Mitbegründer der Senioreninitiative Erkelenz ist; das Dorfforum Venrath-Kaulhausen, das Lebensqualität am Tagebaurand schafft; das Repair Café, das Nachhaltigkeit lebt; die Dorfgemeinschaft Holzweiler (unter anderem für das Heimatfenster); und Alexander Wulf für sein ehrenamtliches Kochen mit Kindern und das Engagement für die Niershelden.